

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.**

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 97.

Donnerstag, den 29. April

1915.

## Die Arbeiterzählung

hat in diesem Jahre am 1. Mai zu erfolgen. Alle Gewerbetreibenden und Unternehmer hier, denen Zählbogen zugestellt worden sind, werden aufgefordert, die Vordrucke bis zum

5. Mai dieses Jahres vorschriftsmäßig ausgefüllt und reinlich an Ratshalle — Volksregisteratur — wieder abzugeben. Bei Ausfüllung der Zählbogen sind die aufgedruckten Erläuterungen genau zu beachten. **Stadtrat Eibenstock, am 27. April 1915.**

## Außerordentlich schwere Verluste der Engländer.

## Ein großer türkischer Erfolg an den Dardanellen.

## Ein französischer Panzerkreuzer gesunken.

Die Engländer haben bei erneuten Angriffen auf unsere neuen Stellungen am Yperkanal wiederum sehr schwere Verluste erlitten; ebenso sind die Franzosen an allen Stellen, wo sie Angriffe versuchten, blutig abgewiesen worden:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. April. Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern griffen die Engländer mit sehr starken Kräften die neue Linie unserer Stellungen nördlich und westlich von Ypern an, die 3 bis 4 Kilometer südlich der bisherigen, dicht nördlich der d'Houdt-Ferme am Yperkanal über St. Justen in Richtung s'Gravenstapel verläuft. Die Angriffe, die von der deutschen Artillerie südöstlich von Ypern teilweise im Rücken gefaßt wurden, brachen unter außerordentlich schweren Verlusten schon im Feuer völlig zusammen.

Die durch die feindliche Artillerie gänzlich zusammengeschossenen Häuser von Lizerne sind von uns in der letzten Nacht geräumt worden. Der unmittelbar östlich davon auf dem linken Kanalar gelegene Brückenkopf wird gehalten. In den bisherigen Kämpfen bei Ypern haben unsere Truppen 50 Maschinengewehre erbeutet. Den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt und Stappenhauptort Boperinghe, etwa 12 Kilometer westlich von Ypern, haben wir mit sichtlichem Erfolge zu beschließen begonnen.

Im Argonnerwalde wurde nordöstlich von Biennes-le-Chateau ein nächtlicher französischer Angriff abgewiesen.

Auf den Maas Höhen errangen wir auch gestern weitere Vorteile, trotzdem die Franzosen neue Kräfte heranzogen. Feindliche Angriffe gegen unsere Combres-Stellung scheiterten. Ein heftiger Angriff im Willy-Walde wurde von uns unter starken Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Auch weiter östlich gewann der Feind keinen Boden. Im nächsten Rahtkampf arbeiteten wir uns im Priesterwalde erfolgreich vor.

Gegen unsere Stellung auf dem Hartmannswierkerkopf ging der Feind gestern mehrere Male zum Angriff vor. Alle Angriffe mißglückten.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Ostlage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

Wie von englischer und neutraler Seite die Kämpfe um Ypern beurteilt werden, geht aus den beiden folgenden Depeschen hervor:

London, 27. April. „Daily Chronicle“ schreibt über die Kämpfe bei Ypern, die Deutschen hätten allen Grund, über ihren Erfolg zu jubeln. Es sei dies der größte Sieg, der in den letzten fünf Monaten von einer der kriegführenden Parteien auf der Westfront errungen wurde. Das von den Deutschen gewonnene Terrain und die Zahl der Gefangenen sei größer als die Errungenschaften der Engländer bei Neuve-Chapelle. Die Verbündeten erhielten Verstärkungen, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Seit Mittwoch wird ohne Unterbrechung mit größter Festigkeit ohne bisherige Entscheidung gekämpft. Die beiderseitigen Verluste seien ungeheuer.

Basel, 27. April. Der militärische Mitarbeiter des Berner „Bund“ führt aus, der große Vorstoß der Deutschen bei Ypern sei nach der Anlage und Durchführung bezeichnend für die überlegene Führung und die Leistungsfähigkeit der Deutschen. Durch den bedeutenden deutschen Erfolg werde die Schlüsselstellung von Ypern vom Norden her nachhaltig bedroht. Die noch nach Osten und Südosten gerichteten englischen

Vorstöße seien dadurch in ihrer Wurzel getroffen worden. Die deutsche Offensive werde auch die Lage im Kriegsraum von Lille beeinflussen und mache überdies in diesem Augenblick, wo eine englisch-französische Offensive erwartet wurde, einen starken moralischen Eindruck.

Ein feindliches Eingeständnis über die Wirkung der deutschen Fliegerbomben wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten:

Frankfurt, 26. April. Die „Frfr. Ztg.“ meldet aus London: Ein englischer Feldpostbrief enthält interessante Einzelheiten über den letzten Angriff zweier deutscher Tauben auf Amiens. Sie verbreiteten Tod oder Zerstörung über ein weites Gebiet. Die erste Bombe schon bewies, daß die Deutschen einen ganz starken Sprengstoff neuester Erfindung verwenden. 22 Häuser wurden zerstört und 70 beschädigt, 30 Personen getötet oder verwundet.

Von einem französischen Flugzeug ist auf die württembergische Stadt Oberndorf, in der sich die bekannte Mauser'sche Waffenfabrik befindet, ein Angriff unternommen worden:

Stuttgart, 27. April. Das Kriegsministerium teilt mit: Heute vormittag zwischen 9 und 10 Uhr flog ein französischer Doppeldecker, aus westlicher Richtung kommend, über Oberndorf, umkreiste mehrere Male die Stadt und warf vier Bomben ab. Davon fielen drei beim mittleren, eine in das obere Werk der Waffenfabrik Mauser. Der Flieger wurde schon beim Anflug und dann beim Kreisen über der Stadt mit Geschützen und Maschinengewehren beschossen. Durch Bombensplitter wurden 6 Personen der Zivilbevölkerung, darunter einige Arbeiter, getötet und 7 schwer verletzt. Der Gebäude- und Materialschaden ist nur unerheblich. Der Betrieb der Waffenfabrik ist nicht gestört. Der Flieger entkam und flog in westlicher Richtung davon.

Unsere Marineflieger haben ebenso wie unsere U-Boote ständige Erfolge aufzuweisen:

Kopenhagen, 26. April. Der englische Dampfer „Jonny Swift“, der nach der englischen Küste unterwegs war, ist von einer deutschen Taube angegriffen worden. Ein Bombenwurf hat dem Schiff schwere Beschädigungen zugefügt.

Grimsby, 27. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Fischdampfer „Recolo“ ist gestern in der Nordsee torpediert worden.

Bedeutende Ereignisse haben sich in den letzten Tagen nicht nur im Westen, sondern auch bei unseren Verbündeten abgespielt.

Bom

## österreichisch-ungarischen

Kriegsschauplatz wird zunächst wieder Ruhe gemeldet:

Wien, 27. April. Amtlich wird verlautbart: An der ganzen Front keine besonderen Ereignisse. In manchen Abschnitten heftige Geschützkämpfe. In den Karpaten haben die Russen ihre verlustreichen Angriffe gegen unsere Stellungen am Ushokerpasse und in den östlich anschließenden Frontabschnitten zunächst wieder eingestellt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Daß in den Karpaten der Kern der russischen Armee vernichtet wurde und daraus der schließliche Zusammenbruch sich ergeben muß, darüber liegt auch heute wieder ein neuer Beleg vor:

Wien, 27. April. Der militärische Mitarbeiter der „Sofioter „Kambana“ bezeichnet die Karpatenschlacht als einen fürchterlichen Zusammenbruch der Russen. Diese hatten ihre besten Truppen und sämtliche Reserven eingesetzt, und die Zahl ihrer Kräfte habe eine Million weit aus überstiegen. In dieser Schlacht sei der Kern und die Auslese der russischen Armee vernichtet worden. Die Hoffnung auf eine Zertrümmerung Oesterreich-Ungarns, mit der sich die russische Gesellschaft getragen habe, sei gänzlich gescheitert. Die Urteile der russenfreundlichen Blätter über die Karpatenschlacht klingen ziemlich kleinlaut und geben zwischen den Zeilen die Niederlage des russischen Heeres zu.

Durch schwere Artillerie wurde ein russischer Flieger heruntergeschossen:

Budapest, 27. April. „Pester Lloyd“ erzählt aus Eperjes: Bei der Gemeinde Tschobos wurde gestern ein russisches Flugzeug vom Sikorski-Typ durch unsere schwere Artillerie zum Niedergehen gezwungen. In der Flugmaschine saßen vier Piloten, von denen drei tot aufgefunden wurden. Der Lenker des Apparates wurde lebend gefangen genommen.

Eine ganz besondere Ueberraschung bereitete uns jedoch gestern die österreichische Marine durch die erfolgreiche Torpedierung eines französischen Panzerkreuzers:

Brindisi, 27. April. (Meldung der Agenzia Stefani.) Der französische Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ ist gestern nacht 20 Meilen vom Kap Santa Maria Leuca von einem österreichischen Unterseeboot torpediert worden. Ein Teil der Besatzung ist gerettet worden.

„Leon Gambetta“ ist ein französischer Panzerkreuzer aus dem Jahre 1901. Er hatte eine Wasserdrängung von 12550 Tonnen, eine Länge von 146,5 Meter, eine Schnelligkeit von 22 Knoten, eine Besatzung von 704 Mann und ist bestückt mit vier 19,4-Zentimeter- und sechzehn 16,4-Zentimeter-Geschützen.

Kap Santa Maria Leuca liegt an der Straße von Otranto. Es bildet die jüdische Spitze am Abjag des italienischen „Stiefels“. Die Entfernung der Torpedierungsstelle von dem österreichischen Kriegshafen Pola beträgt in der Luftlinie nicht weniger als etwa 450 Kilometer, die das Unterseeboot zurückgelegt hat. Es handelt sich also um eine ganz beträchtliche Leistung. Aus der Angabe: „ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden“ ergibt sich natürlich, daß der französische Panzer nicht nur torpediert, sondern auch versenkt worden ist.

Die hohe Meinung, welche uns der bisherige Verlauf des

## Dardanellenkampfes

von den Leistungen der türkischen Verteidiger und ihres erprobten Führers schon abgerungen, wird glänzend bestätigt durch nachverzeichnete Depeschen über die blutig abgewiesenen Landungsversuche des feindlichen Operationsheeres, wobei gleichzeitig ein feindliches Torpedoboot versenkt wurde:

Konstantinopel, 27. April. Das Große Hauptquartier teilt mit: Der Feind versuchte am 25. April unter dem Schutze seiner Kriegsschiffe an 4 Punkten der Westküste von Gallipoli zu landen, nämlich: an der Mündung des Sighin Dere, dem Küstenstrich von Ari Burun östlich von Kaba Tepe, an der Küste von Tefe Burun, sowie in der Umgebung von Kum Kale. Die beiden Truppen, die an dem Küstenstrich von Tefe Burun gelandet waren, wurden durch den Bajonettangriff unserer Soldaten ins Meer gedrängt. Die Truppen, die bei Ari Burun ans Land gegangen waren, versuchten vorzudringen, wurden aber durch einen Angriff unserer Truppen zum Rückzug gezwungen und wieder an der Küste eingeschifft. Ein Teil der feindlichen Streitkräfte in dieser Gegend mußte gestern nacht eilig auf die Schiffe entfliehen. Unsere Truppen setzten heute ihre Angriffe an allen diesen Punkten erfolgreich fort. Zur selben Zeit näherte sich eine Flotte der Meerenge, um von der See aus die Forcierung zu unternehmen, mußte sich jedoch vor unserem Feuer zurückziehen. Die feindlichen Truppen, die bei Kum Kale gelandet waren, wollten unter dem Schutze ihrer Kriegsschiffe vorüber, aber trotz der heftigen Beschichtung von allen Seiten führten unsere Truppen einen Angriff mit Erfolg durch und drängten den Feind an die Küste zurück. Der Feind hatte 400 Tote und verlor außerdem ungefähr 200 Gefangene. Unsere Verluste sind unbedeutend. Eine Abteilung muslimanische Soldaten, die mit den Franzosen an diesen Küstenstrich ausgeschied worden waren, ging zu uns über. An den anderen Stellen, vor Kaba Tepe, machten wir eine Anzahl von Engländern und Aufräubern zu Gefangenen, darunter ein Hauptmann und ein Leutnant. Bei diesen Kämpfen wurde ein feindliches Torpedoboot versenkt, ein anderes